

Wer in der City baut, muss richtig tüfteln

Modernisierung mit Tücken: An der Ursulinerstraße entsteht neues Geschäfts-, Büro- und Wohnhaus

Aachen. Wo man in Aachen die Schaufel in den Boden rammt, da fällt Geschichte nach oben. Nicht anders ist es derzeit an der Ursulinerstraße. Dort ist das Haus mit der Nummer 7-9 – in dem unter anderem bisher „Radioring“ seine Heimat hatte – dem Erdboden gleichgemacht worden. Ein schmucker Neubau wird das Haus aus den 50er Jahren ersetzen. Doch bis die Bautrupps so richtig loslegen können, sind erst einmal die Archäologen gefragt. Schon beim Ausbau zweier Tanks tauchten Relikte aus alten Zeiten auf. Kein Wunder, schließlich liegt das Grundstück in direkter Nähe zum Kaiserbad und den dortigen Quellen. Stadtarchäologe Andreas Schaub bestätigte gestern, dass es sich um Relikte aus dem Mittelalter und der Römerzeit handelt. Was genau dort liegt, soll noch fachmännisch untersucht werden.

„Das bringt eine leichte Verzögerung, und das Weihnachtsgeschäft warten wir noch ab“, sagen Hartmut Medefindt und Hans-Peter Dollmann. Sie sind die Architekten dessen, was an dieser exponierten Stelle der City entstehen wird. Wachsen wird dort ein fünfgeschossiger Neubau. Im Erdgeschoss gibt es 2000 Quadratmeter Ladenflächen, 1000 davon sind schon an die Drogeriekette „dm“ und den Geschenkartikelhandel „Butlers“ vermietet. Im 1. und 2. Obergeschoss entstehen Räume für Büros und Praxen, im 3. und 4.

Obergeschoss exklusive Wohnungen.

Ursprünglich gab es Pläne zur Modernisierung des Nachkriegsbaus. Am Ende entschied man sich für den Abriss. Die Aufgabe, die auf die Architekten wartete, war eine knifflige. Wer derart mitten in der Innenstadt baut, muss sich etlichen Prozeduren unterwerfen. Der Architektenbeirat wird eingeschaltet, politische Aus-

schüsse mischen ebenso mit wie der Denkmalschutz. An einigen Stellen mussten die Planungen geändert werden. Koordiniert werden muss diese Baumaßnahme zudem mit einem Paket weiterer Projekte, die die Ursulinerstraße betreffen. Die soll zur Fußgängerzone umgebaut, neue Kanäle und Leitungen versenkt werden. Und dann startet auch noch der Komplettumbau des Elisengartens.

„Das muss alles genau aufeinander abgestimmt werden“, so Dollmann. Dafür gebe es bei der Stadt eigens einen Koordinationskreis.

Apropos Stadt: Die mache einem das Leben bei einem solchen Projekt nicht gerade leicht – zum Beispiel in Sachen Stellplatzablässe. Trotzdem will man nun loslegen. Im Sommer sollen die Läden öffnen. Der gesamte Bau soll im Herbst fertig sein. (stm)



Noch klappt eine Baulücke an der Ursulinerstraße: Wo früher „Radioring“ war, entsteht ein Geschäfts-, Büro- und Wohnhaus (siehe Montage oben links). Montage: Medefindt, Dollmann & Partner/Foto: Plitzner/Grafik: Thomas